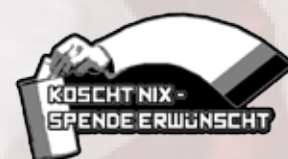


UNTER DIE HAUT

#175 SAISON 2018/2019
SA, 29.09.2018

1. FC KAISERSLAUTERN
VS.
SPORTFREUNDE LOTTE



Hier und Jetzt3	Ein Blick auf <u>Dortmund</u> : BVB-Fans vs. Dietmar Hopp...9
Blick zurück Späte Unentschieden gegen Köln und Jena, Befreiungsschlag in Braunschweig.....3	What to fight for Die Proteste gegen den DFB gehen weiter...11
Unsere Kurve Spruchbanderklärung.....5	Kurioses Trommelverbot in Lippstadt aufgehoben..11
Gedankensprung Wir brauchen Veränderungen und keine gekaufte EM!.....6 Stadtverbote, Kollektivstrafen und andere Repressionen.....8	Unterwegs in Österreich.....12 In eigener Sache16

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Neubi, Andi, Marvin, Pommies,
Dave, Tobi, annerer Tobi

Layout: Flo , Lukas, Andi

Druck: SCS

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www,

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?
Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

Tach Betzefans!

Endlich mal wieder gewonnen und das bei einem direkten Konkurrenten der ebenso hinten drin steht. Dank der 3 Punkte aus Braunschweig konnte sich der FCK in der Tabelle ein paar Plätze nach oben schießen. Zum heutigen Heimspiel gegen die Sportfreunde aus Lotte gilt es direkt nachzulegen um den schlechten Saisonstart wieder gerade zu rücken.

Gerade rücken müsste der DFB auch so einiges. Die bundesweit bekannten Forderungen der deutschen Fußballfans sind aktueller denn je. Da sich die Verbandsverantwortlichen einen Dreck um uns Fans scheren und mit immer mehr stumpfsinnigen Verboten, Strafen und Labereien von sich hören lassen, geht der Protest gegen den DFB weiter.

Bei den letzten Spielen wurde dieser Protest wieder ins Stadion getragen. Wir haben mittels

Flyer darüber informiert und auch hier in unserer Spieltagsausgabe wurde die Problematik und die damit verbundenen Forderungen bereits Thematisiert. Auch weiterhin werden wir über jeden Schritt berichten, denn es betrifft uns alle. Jeder Betzefan stört sich an den Mächtigkeiten der Verbände und das auch nicht erst seit der absurden Strafe für Löhmansröben. Um allen einen Überblick der Aktionen der letzten Spieltage verschaffen zu können, gibt's im Heft einige Infos zu den wichtigen Fan Themen.

Mindestens genauso wichtig ist die Unterstützung unseres 1. FC Kaiserslautern. Damit die positive Stimmung aus Braunschweig mitgenommen werden kann bedarf es heute wieder Volldampf von der Westkurve und den anderen Teilen des Stadions.

Lautstark und geschlossen Lotte weghauen! ■

Späte Unentschieden gegen Köln und Jena, Befreiungsschlag in Braunschweig

Im heutigen Blick zurück auf die letzten Spiele des FCK legen wir das Hauptaugenmerk auf den Auswärtssieg in Braunschweig, aber auch die beiden anderen Spiele bekommen nochmals einen kleinen Rückblick.

Sowohl in Jena als auch beim Heimspiel gegen Fortuna Köln teilte sich der FCK die Punkte mit dem Gegner. Beide Spiele endeten 3:3 und nach beiden Spielen fragte man sich warum eigentlich?!

Gegen Köln kam die Mannschaft stark zurück, schoss sich aber durch Torwartfehler die Dinger quasi selbst rein. Auch beim darauffolgenden Auswärtskick in Jena konnte man die Führung nicht über die komplette Spieldauer halten und bekam, ähnlich wie eine Woche zuvor gegen Fortuna Köln, in der letzten Minute den bitteren 3:3 Ausgleich eingeschenkt.

Von der Stimmung her waren beide Spiele ähnlich wie deren Spielverläufe, ein auf und ab.

Das Montagsspiel gegen Köln wurde in den ersten Minuten von einem Pfeifkonzert begleitet. Die vor dem Spiel verteilten Trillerpfeifen, mit dazugehörigem Info Text, dienten dem Protest gegen Montagsspiel. Passend dazu hing in den ersten 45 Minuten der in Lautern bekannte Spruch „We don't like Mondays - FCK Fans gegen Montagsspiel“ vor der West. Die im weiteren Spielverlauf gezeigten Spruchbänder erklären wir an anderer Stelle in dieser Ausgabe nochmals genauer. Danke an alle für die geschlossene Teilnahme an der Aktion. Nur so kann's gehen!

Auch zum Auswärtsspiel in Jena legte man den Finger in die Wunde und präsentierte zu Beginn der zweiten Halbzeit ein Spruchband welches sich gegen die EM Bewerbung des DFB richtete. Dazu

haben wir einen interessanten Gedankensprung auf einer der folgenden Seiten, der zum Nachdenken anregt und deutlich zeigt, wie bescheuert der



DFB sein Handeln rechtfertigt um sich dabei immer weiter von den Fans zu entfernen.

Optisch konnte der Gästeblock in Jena auch zwei erwähnenswerte Aktionen vorzeigen. Zu Spielbeginn zeigte die Generation Luzifer eine Choreografie mit zwei Spruchbändern hinter bzw. vor dem Block und dazu passende rot-weiße Folienbahnen im Block. Sah gut aus. Die mit Anpfiff der zweiten Hälfte durchgeführte Pyroaktion sah auch ordentlich aus, konnte sich aber wegen des Windes nicht ganz so stark wie eigentlich geplant präsentieren.

Kurz durchgeatmet und ehe man sich versah stand die nächste Betze-Tour auf der Platte.

Dank der zweiten englischen Woche in der noch kurzen 3. Liga Spielzeit ging's an einem Dienstagabend gegen den BTSV. Bereits im Vorfeld bot der Spieltag einiges an Brisanz. Sportlich ging es gegen den noch schlechter platzierten Gegner darum die Abstiegszone zu verlassen und nach den vielen sieglosen Spielen endlich mal drei Punkte mitzunehmen.

Aus Fan Sicht gesehen war das Auswärtsspiel ebenfalls interessant. Während die letzten Gastspiele im Eintracht Stadion stimmungstechnisch gut knallten, sollte der Gästeblock und auch die Heimkurve diesmal die ersten 20 Minuten schweigen. Grund dafür war der bundesweite Aktionsspieltag mit Protesten gegen den DFB. Die genauen Hintergründe gibt's an anderer Stelle

in der heutigen Ausgabe. In den ersten 20 Minuten verzichteten wir somit auf einen organisierten Support und stellten plakativ den Spruch „Ihr werdet von uns hören, oder auch nicht“ vor den Block. Um jeden Betzefan vor Ort darüber zu informieren verteilte das Fanbündnis Flyer in denen die Aktion nochmals erklärt wurde. Auch die Mannschaft wurde im Vorfeld darüber informiert.

Im Nachhinein lässt sich sagen, dass der Ablauf des Protestes absolut passte und sich der Gästeblock wie auch die Heimkurve, bis auf wenige Ausnahmen, auf beeindruckende Art und Weise „Gehör“ verschaffen konnte, so dass jeder sich erstmal fragte warum es so gespenstisch leise war. An dieser Stelle danke an jeden Betzefan der sich



dem Support-Verzicht anschloss. Ganz so einfach und selbstverständlich war das natürlich nicht. Erst recht nicht als Köhlwetter in der 12. Minute das Ding rein knallte. Mit der Führung im Nacken und voller Power startete man dann auch nach 20 Minuten schweigen mit der lautstarken Unterstützung der Mannschaft. Nachdem der Scheiß DFB Wechselgesang mit der Heimkurve ordentlich durchs Stadion schepperte konzentrierte sich der Gästeblock wieder voll auf den Support der eigenen Mannschaft.

Leider stellte sich auf dem Feld erst einmal wieder das klassische FCK Bild dar. Nach der Führung verpasste man es nachzulegen und gab dem Gegner einfach viel zu viel Platz und Möglichkeiten. Kurz vor der Halbzeit dann leider der nicht unverdiente Ausgleich. Nicht schon wieder die Führung leichtsinnig aus der Hand geben, waren die Gedanken von einigen im Gästeblock.

Dank eines Eigentors kam der FCK dann aber zurück ins Spiel und konnte fortan das Spiel bestimmen. Unsere Stimmung war ab dann auch wieder gut und mit einer hohen Mitmachquote. Als Kühlwetter mit seinem zweiten Treffer im Spiel dann auch noch auf 3:1 erhöhte würde es ordentlich laut. Geiles Gefühl endlich mal wieder einen nachgelegt zu haben. Mit dem 4:1 kurz vor

Schluss war der Auswärtssieg dann auch sicher und entsprechend ausgelassen die Stimmung. Während die Mannschaft nach dem Spiel am Zaun vorbeizog und sich zusammen mit allen Betzefans über den Sieg freute, wurden weitere motivierende Worte und Gesten mit auf den Weg gegeben. Kämpfen, reinhauen und die Gegner weghauen! ■

UNSERE KURVE

Spruchbänderklärung

„Montagsspiele? Geh' Cornflakes zählen, DFB!“

Dieses Spruchband bezieht sich auf den Protest gegen Montagsspiele in der 3. Liga, verbunden mit dem kultigen „Cornflakes zählen“ Spruch. Während des letzten Heimspiels waren in der Westkurve immer mal wieder kreative und lustige Spruchbänder in Richtung des DFB zu sehen.

Klar und deutlich wurde unsere Forderung mit dem bekannten Slogan **„We don't like Mondays – FCK Fans gegen Montagsspiele“** plakativ für die ersten 45 Minuten vor der Westkurve präsentiert.

„Dienstags 900 km? Fickt Euch!“

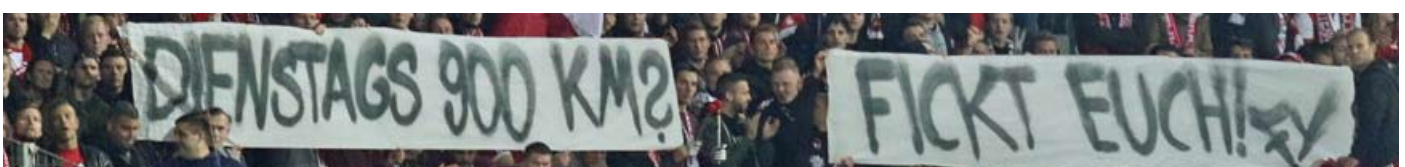
Spieltagsansetzungen unter der Woche sind einfach scheiße! Wenn es dann auch noch mehrere hundert Kilometer quer durch die Bundesrepu-

blik geht, bleibt die fanfreundliche Ansetzung ganz auf der Strecke und das vom DFB versprochene „sensible Vorgehen“, wie auch die 300 Kilometer Regel, wird erst gar nicht beachtet.

„Ihr werdet von uns hören – oder auch nicht!“

Beim Auswärtsspiel in Braunschweig hing die klare, an den DFB gerichtete Aussage, vor dem Block. Wie bereits im Blick zurück dieser Ausgabe geschrieben, geht der bundesweite Protest gegen den DFB weiter. Eine ausführliche Erklärung hierzu wurde in der vergangenen Woche bereits veröffentlicht. In der heutigen Ausgabe ist diese Erklärung der deutschen Fanszenen nochmals mit dabei.

Auch während des Spiels wurden mehrere Spruchbänder im Gästeblock und auch im Heimblock gezeigt, die allesamt an den DFB gerichtet waren. Der Protest geht weiter! ■



Wir brauchen Veränderungen und keine gekaufte EM!

„United by money. Korrupt im Herzen Europas.“ Dieses Spruchband hing an diesem Wochenende in einigen Kurven Deutschlands, unter anderem auch bei uns, auswärts in Jena. Doch was hat es damit auf sich? Ein Gedankensprung.

Dass es hierbei um die Vergabe der EM 2024 geht, dürften die meisten mitbekommen haben. Die läuft unter dem Motto „United by Football. Vereint im Herzen Europas“. Sehr offensiv bewirbt der DFB damit seine Bewerbung, es werden alle Register gezogen. Das kommt nicht überraschend, DFB-Präsident Grindel hatte schon kurz

Und so wird einfach das nächste Hochglanzevent im eigenen Land beworben, welches alle Probleme zu lösen vermag.

Wenn man sich die EM-Bewerbung auf der Internetseite des DFB anschaut liest man Sätze wie: „Eine UEFA Euro 2024 in Deutschland bietet allen Fans die idealen Bedingungen für ein einzigartiges Fußballfest.“ Während der DFB also den Fanszenen der deutschen Vereine nicht wirklich zuhört, wird auf der anderen Seite mit solchen Sätzen für ein großes Turnier geworben. An dieser Stelle passt auch das Statement der deutschen



nach Amtsantritt vor eineinhalb Jahren von der EM-Bewerbung als sein „Leuchtturm-Projekt“ gesprochen. Jetzt am Wochenende gab es einen Aktionsspieltag für diese Bewerbung. Warum man sich dagegen ausspricht? Gründe gibt es genug.

Ein Verband ohne Fehler

Der DFB konnte Selbstkritik noch nie so gut. Sonst hätte man wohl auch die dubiosen Umstände zum Erhalt der WM 2006 aufgeklärt. Aber da sowas eine ehrliche Aufarbeitung auch einiges an Kritik und Konsequenzen bedeutet, geht man lieber den angenehmen Weg des Todschweigens.

Fanszenen, welches ihr auch in dieser Ausgabe finden könnt. Denn der Dialog wurde auf Seiten des DFB nicht mal halbwegs aufrichtig geführt, das Gesprächsangebot an die deutschen Fanszenen also nichts mehr als eine reine Marketingaktion um sich aus der Schusslinie zu nehmen und nach außen lösungsorientiert zu wirken. Auch so scheint alles was der DFB so tut hauptsächlich darauf bedacht zu sein am Ende gut dazustehen. Dies war auch bei der Cornflakes-Aktion eines FCK-Fans mal wieder zu betrachten, als die angereisten Initiatoren der Aktion stundenlang hingehalten wurden, obwohl die Päckchen laut Lieferunternehmen schon morgens angekommen waren. Es

sind manchmal eben die kleinen Dinge, an denen man die Aufrichtigkeit dieses Verbandes dann doch erkennen kann.

Der DFB täte gut daran seine Ressourcen in Veränderungen und mehr Transparenz bei den Verbänden zu investieren, statt in eine Europa-meisterschaft im eigenen Land. Probleme gibt es genug, denen man sich widmen kann. Würde man jeden Fan und Vereinsvertreter fragen, könnte man wohl am Ende die Außenfassade der Otto-Fleck-Schneise 6 komplett mit Vorschlägen und Wünschen für den deutschen Fußball tapezieren. Die will in Frankfurt aber keiner hören.

Eine Bewerbung ohne Inhalt

Für den DFB-Botschafter Philipp Lahm kann die EM 2024 in Deutschland helfen, gesellschaftlichen Debatten wie der Flüchtlingspolitik zu beenden und Europa wieder näher zusammenzubringen: Arbeitslosigkeit war ein Thema. Jetzt haben wir die Flüchtlingsthematik. Für mich ist das etwas, an dem man gemeinsam arbeiten muss: als Gesellschaft, im Verband, in den Vereinen, aber auch jeder Einzelne. (...) Jedes Land hat ja seine speziellen Themen, und ich bin überzeugt, dass eine EM bei uns auch Europa wieder mehr zusammenbringen würde.“ Klingt natürlich toll, aber die wenigsten dürften dann auch wirklich glauben dass die politischen und gesellschaftlichen Probleme nach ein paar Wochen Fußball nicht mehr so ins Gewicht fallen wie vorher. Die deutsche Bewerbung stützt sich vor allem auf eines: Der Gegenkandidat ist schlimmer. Mit der Türkei hat sich da ein sehr angreifbares Land beworben. So Themen wie Menschenrechtsverletzungen und fehlende Pressefreiheit sind aber in der Regel bei Vergaben dieser Art ziemlich egal, deswegen wird auch 2022 in der Fußball Nation Katar gekickt. Da jetzt aber die wirtschaftliche Situation der Türkei dann doch zu wünschen übrig lässt, wird man sich dann vermutlich doch für Deutschland entscheiden, denn wenn es ums liebe Geld geht ist mit Sportfunktionären nicht zu spaßen.

Hart arbeitet beim DFB hauptsächlich die Marketingabteilung. Es wäre wünschenswert wenn man das gleiche Engagement bei nicht so bequemen Themen beobachten könnte.

Ein Präsident ohne Gewissen

Um fair zu bleiben, muss man direkt am Anfang den DFB-Vize Koch noch ins Boot holen, denn auch der interessiert sich auch mal so gar nicht für Fanbelange und Problemstellungen im Deutschen Fußball. Sehr bezeichnend waren für das Duo Grindel-Koch auch die internen Mails, die der Spiegel vor dem Länderspiel in Sinsheim veröffentlichte. Thema war eben diese Spielstätte, denn die wurde nur von Grindel aus Angst um die EM-Vergabe ausgesucht. Eigentlich wäre Frankfurt dran gewesen, aber die Ultras Frankfurt bereiteten Grindel dann wohl doch so viele schlaflose Nächte, dass er das Event kurzerhand ins beschauliche Sinsheim und damit weg von jeglicher Fankultur und irgendwelchen „Infernos“ beförderte. Aber auch Herr Koch entlarvte sich in dieser Konversation auch selbst als Hardliner. Dies und seine absolute Unkenntnis in Sachen Fans waren bei Treffen mit den Fanszenen Deutschlands auch recht schnell klar war, als er den Anwesenden eröffnete bei den Themen Anstoßzeiten, Fanrechte, Kommerzialisierung, Sportgerichtsbarkeit und Stadionverbote ginge es doch eigentlich doch nur um Pyrotechnik.

Eine dieser Veränderungen die es nun braucht, sind eben kein neues internationales Turnier auf deutschem Boden, sondern personelle Veränderungen in der Führungsriege der Verbände und mal Verständnis für die Belange aller Fans und der Basis, denn das ist das, worauf sich dieser Sport eben stützt.

Ein Text ohne Ende

Um dieser langen Tirade nun noch ein Schlussfazit zu geben, noch ein paar abschließende Worte. Dass sich nur wegen ein paar Plakaten gegen Grindels Vorzeigeprojekt irgendwas ändert, glaubt natürlich keiner. Nur muss man den DFB mit anhaltender Kritik und Aktionen dazu zwingen etwas zu tun, denn von selbst wird da nichts passieren. Aber wenn ein Imageschaden droht, kann der DFB auch mal ganz schnell Zugeständnisse machen um den Ruf zu retten. Also heißt es dran zu bleiben und für den Fußball zu kämpfen, denn der Deutsche Fußball Bund tut es nicht. ■

Stadtverbote, Kollektivstrafen und andere Repressionen...

Mit verschiedenen Mitteln der Repression versuchen die Behörden andauernd die aktiven und kritischen Fanszenen zu unterdrücken. Häufig verletzen sie dabei kalkulierte oder durch reinen Dilettantismus geltendes Recht, wie beispielsweise bei der rechtswidrigen Ingewahrsamnahme

nach alle Bürger eines Landes unter anderem das Recht haben, sich in selbigem frei zu bewegen, dieses auch zu verlassen und zurückzukehren. Obwohl diese Rechte grundlegende Bürgerrechte darstellen, werden diese fortlaufend und immer häufiger beschnitten. Oft auch aus fadenschei-



und dem dabei ausgesprochenen Betretungsverbot für Werder Ultras im Februar letzten Jahres in Wolfsburg. Wegen einiger Tags an einem Rasthof wurde ein ganzer Bus kontrolliert und mit einem Betretungsverbot für die Stadt belegt und unter Zwang zurück nach Bremen begleitet, was, so urteilte nun das Oberlandesgericht Braunschweig, rechtswidrig war.

Betretungs- und Aufenthaltsverbote, auch Stadtverbote genannt, da sie für Fußballfans meist das Stadtgebiet der jeweiligen Heimmannschaft betreffen, stellen einen massiven Eingriff in die Grundrechte der Fans dar. Ein Eingriff, den die Behörden immer mehr für sich entdecken. So hat sich von 2015 bis 2017 die Zahl der ausgesprochenen Betretungsverbote verdreifacht. Konkret ist dabei vor allem das Recht auf Freizügigkeit betroffen, welches im Grundgesetz in Artikel 11, als auch in der Erklärung der Menschenrechte der UN in Artikel 12-15, verankert ist. Ein Teil dieses Rechts stellt die sogenannte Reisefreiheit dar, wo-

nigen Gründen, wie ein Fall aus Gelsenkirchen zeigt, wo die Königsblau Hilfe jüngst eine Aufhebung eines Betretungsverbotes des Stadionumfeldes und der Innenstadt für einen Schalke-Fan erreichen konnte.

Solche „Bereichsbetretungsverbote“ trafen in der Vergangenheit auch schon unsere Fanszene, so dass es schon vorkam, dass Fans unseres Vereins nicht nur nicht das Stadion besuchen, sondern nicht einmal den Rest des Spieltages mit ihren Freundinnen und Freunden verbringen und in einer anderen Stadt das Fußballspiel im TV verfolgen mussten. Hier zeigte sich die gelebte Solidarität innerhalb der Fanszene, welche in Zeiten der staatlichen Aufrüstung und stetigen Anstiegs der Repressionen gegen unsere Bewegung wichtiger ist denn je. Für solche Verbote gilt wohlgermerkt nicht die Unschuldsvermutung, ja noch nicht einmal der Vorwurf einer Straftat ist von Nöten. Die Regelungen hierzu sind im Landesrecht der einzelnen Bundesländer zu finden. In Rheinland-

Pfalz ist dies im §13 (3) des Polizei- und Ordnungsbehördengesetz geregelt. Dort wird von „Tatsachen“ gesprochen, die die Annahme zulassen, die betreffende Person könne zu Ort und Zeit Straftaten begehen. Diese „Tatsachen“ belaufen sich allerdings häufig auf die subjektive Meinung von sogenannten szenekundigen Beamten, welche eine „Gefahrenprognose“ erstellen, bei der die Unschuldsvermutung keine Rolle spielt und es ausreicht nach Meinung der Polizei sich im Umfeld von potentiellen Tätern zu bewegen! Solche Maßnahmen treffen Fußballfans oder Aktivisten auch über die Landesgrenzen hinweg europaweit.

Aktuell ist in dem Zusammenhang auch das von der Stadt Marseille ausgesprochene Betretungsverbot für die selbige für alle Eintracht Frankfurt-Fans zum vergangen Europa League-Spieltag

zwischen Olympique Marseille und Eintracht Frankfurt. Ein Eilantrag von Eintracht Frankfurt und Fanbündnissen scheiterte, weshalb weitere rechtliche Schritte angegangen werden sollen. Zur Not soll durch alle Instanzen bis zu europäischen Gerichten geklagt werden, da auch gegen europäische Rechtsverträge verstoßen wird, in denen auch das Recht auf Freizügigkeit europaweit festgeschrieben ist.

Uneingeschränkte (EU-)Bürgerrechte auch für Fußballfans! Wir dürfen es uns nicht gefallen lassen, wie Bürgerinnen und Bürger zweiter Klasse behandelt zu werden. Vielleicht lohnt es sich Artikel 19 Absatz 4 des Grundgesetzes zu beherzigen: „Wird jemand durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt, so steht ihm der Rechtsweg offen.“ ■

EINBLICK AUF

Dortmund: BVB-Fans vs. Dietmar Hopp

Am Samstag war es wieder soweit: Dortmund durfte in Hoffenheim antreten, das Buch dieser interessanten Begegnungen bekam ein neues Kapitel. Pünktlich eine halbe Woche vorher wurde öffentlich dass Dietmar Hopp, Mäzen der TSG 1899 Hoffenheim, 30 Dortmunder Fans aufgrund von beleidigenden Gesängen angezeigt habe. Die Dortmunder hatten wohl eine Vermutung über den Gelderwerb seiner Mutter geäußert, die Hopp nicht so ganz teilen wollte. Dies allein wäre schon skurril genug, gibt es doch fast in jeder Kurve in jeder Woche Aussagen wie diese und das gegen alle möglichen Personen, vom gegnerischen Tormann bis zum vierten Offiziellen. Scheinbar hatten Zivilbeamte der Polizei im Block des BVB diese Aussagen mitbekommen und empfahlen Hopp die Anzeige. Obendrauf gab's für die 30 Angezeigten auch noch Hausverbot im Stadion der TSG.

Nun ließen sich die Dortmunder am Wochenende in Sinsheim natürlich nicht zweimal bitten und setzten mit dem Spruch: „Strafverfahren & Hausverbote wegen beleidigenden Gesängen? Was soll die Scheiße du Hurensohn?“ noch einen drauf. Dazu gab es eine Blockfahne mit einem Motiv,

das beim ersten Aufeinandertreffen der beiden Vereine schon fast ein BVB-Fan eine Anzeige beschert hätte und welches es schon auf der Südtribüne in Dortmund zu sehen gab: Es war Dietmar Hopp selbst im Fadenkreuz mit dem Spruch: „Hasta la vista, Hopp“

Mit Fadenkreuzen und der Reaktion darauf dürfte man sich auch in Kaiserslautern auskennen, denn so wurde auch schon Willi Orban damals nach dem Wechsel zu Red Bull empfangen, das Medienecho dürfte sich so ziemlich mit dem jetzigen decken. Nur die TSG setzte selbst noch einen drauf und sprach in einem Statement von einer Morddrohung. Die Medien nahmen diesen Terminus natürlich dankend auf und auch der Anwalt von Dietmar Hopp bekam mit seiner Forderung für einen Spielabbruch bei beleidigenden Transparenten noch seinen kurzen Ruhm. So las man in den letzten Tagen wieder mal dieselben Artikel wie nach jedem Vorfall, die Zeitung mit dem vier großen Buchstaben holte wieder ihren Kinderbausatz für Fußballchaoten-Artikel hervor und stellte weltbewegende Fragen wie: „Wie kommt so etwas nur ins Stadion?“ Selbstverständlich gab es die Antwort nur für 99ct im Monat, wäre wirk-

lich schön gewesen, das endlich mal zu erfahren. All diese Ereignisse geben zu denken. Vor allem aber drängen sich beim Lesen dieser ganzen Presseberichte folgende Fragen auf:

Wer dieser Sportjournalisten war denn schon dabei? Also so richtig dabei, nicht nur mit dem Audi auf den reservierten Parkplatz und dann mit dem MacBook auf die Pressetribüne gehuscht. Mal so richtig dabei? Sich mit der Menge in einen Zug gequetscht, die Stufen einer Stehplatztribüne erklimmen. Zwischen Harry (65) und Dustin (15 ½) gestanden, diesen Leuten beim erlösenden Siegtor in die Arme gesprungen, egal ob man sie vorher kannte oder nicht. Bei einer Schiedsrichterentscheidung einen halben Liter Bier in den Nacken zu bekommen, weil scheinbar jemand ein paar Reihen drüber die Entscheidung nicht nachvollziehen kann. Mit diesen vielen anderen Menschen im Takt zu hüpfen und einfach nur komplett hohlzudrehen, sich von Emotionen einfach komplett mitnehmen zu lassen, seien diese gut oder schlecht, sei es Liebe oder Hass. Denn auch das ist Fußball-Kultur. Das werden die Leute auf den gepolsterten Plätzen nicht gerne hören wollen, aber zum Fußball gehört eben auch eine ausgeprägte Emotionalität, die sich auch in Form von Beleidigungen entladen kann. Niemand würde mehr in der West stehen, würden alle Beleidigungen konsequent geahndet und mit Stadionverbot belegt. Aber das wissen diese Reporter hinter ihrem Laptop meist gar nicht. Die kennen diese Seite gar nicht und wollen sie auch nicht kennen, urteilen aber Woche für Woche über diese Menschen.

Es fällt noch eine weitere Sache auf, die sich immer wieder aufs Neue beobachten lässt. Die einzige Möglichkeit sich als Kurve Gehör zu verschaffen, liegt wohl in einem Schlag unter der Gürtellinie. Dann ist der Aufschrei groß und es werden wieder die abenteuerlichsten Strafen vorgeschlagen. Aber es wird sich damit auseinandergesetzt was dann dort geschrieben steht. Sowas schafft konstruktive Kritik auf Spruchbändern nicht.

Bestes Beispiel sind die Proteste gegen Montagspiele, die uns als FCK schon länger beschäftigen. Hängt das „We don't like Mondays“ Banner und es wird konstruktive Kritik geübt, bekommt das

vermutlich absolut gar keiner mit und es interessiert auch keinen. Wird dann beispielsweise: „DFB ihr Hurensöhne, beim nächsten Montagspiel schlagen wir euch tot!“ getextet, dann kann man sich sicher sein, dass absolut jedes Sportmagazin das etwas auf sich hält, mindestens mal 2 Artikel darüber schreibt, wie diese „sogenannten Fans“ mal wieder mit Morddrohungen um sich werfen. Aber die Botschaft ist angekommen. Also muss man wenn man etwas unters Volk bringen will, wohl einfach so geschmacklos wie möglich sein, das ist traurig. Liegt wohl einfach nur daran, dass die Themen der Fans die Presse einfach nicht genug interessieren und erst wenn sich ein Skandal draus bauen lässt, werden die Artikel



am Fließband rausgeballert. Das Fadenkreuz ist wohl wieder Beispiel dafür und es lassen sich so viele mehr aufzählen. Die Provokation scheint das einzig wirkungsvolle Mittel der Wahl zu sein, um die Themen die viele Fans bewegen, auch in die Öffentlichkeit zu bringen. So wird man aber auch meistens auf diese Tiefschläge reduziert und die eigentliche Botschaft erreicht viele gar nicht. Aber oft ist man bereit dieses Risiko einzugehen, denn ohne diese bewusste Provokation erreicht man noch weniger Menschen und so kann man nur verlieren. Es gibt dort leider keinen Königsweg, ein Mittel kann auch sein erst zu provozieren (Beispiel: „Krieg dem DFB“) und dann mit konstruktiven Ansätzen zu folgen, wenn das mediale Interesse gegeben ist (Die Konzeptpapiere zu Sportgerichtsbarkeit, Anstoßzeiten usw.). Klappt aber leider auch nicht immer und so werden wohl noch einige Skandale über Fußball Deutschland hereinbrechen, weil die Fans gehört werden wollen, auch wenn es den Anstand kostet. ■

Die Proteste gegen den DFB gehen weiter

„Wir sind weiterhin bis in die Haarspitzen motiviert, uns für die Grundwerte des Fußballs und gegen eine weitere Entfremdung des Fußballs durch Korruption, Gutsherrenmachenschaften und Kommerzialisierung einzutreten. Wir sehen es mehr denn je als unsere Verantwortung gegen den DFB und die DFL aufzustehen und wissen zehntausende Unterstützer in den Kurven des Landes hinter uns.“

So schlossen wir vor rund einem Monat unsere Erklärung zu dem Abbruch der Gespräche mit den Verbänden. Wir führten dabei aus, dass der Beitritt der Fansseite zu einem wie auch immer gearteten „runden Tisch“ keine Verbesserung für jene Fansseite mit sich gebracht hat und wohl auch nicht bringen wird. Viel mehr handelte es sich bei den Gesprächen um eine für die Verbände gesichtswahrende Vorgabe von Dialogbereitschaft, ohne dabei jedoch gewillt zu sein, tatsächliche Verbesserungen im Sinne der Fußballfans durchzusetzen. Auch die geleakten E-Mails zwischen

DFB-Präsident Reinhard Grindel und seinem Vizepräsident Rainer Koch haben uns gezeigt, dass der Abbruch der Gespräche ein richtiger Schritt war.

Diese Resignation bezieht sich dabei jedoch einzig und allein auf die besagten Gespräche, nicht jedoch auf unseren grundsätzlichen Kampf für einen anderen Fußball. Einen Fußball, der sich an der Basis orientiert, statt die Spirale in immer neue Höhen zu drehen. Der den Fokus auf die Fans legt, statt sich nur nach Investoren, Stakeholdern und dem großen Geld zu richten.

Wenn die Anliegen der Fans in Gesprächen kein Gehör finden, dann vertreten wir sie wieder dort, wo man uns nicht ignorieren kann: In unseren Stadien und Kurven. Wir haben angekündigt, dass man von uns hören wird und das haben wir am vergangenen Spieltag umgesetzt.

Die Fanszenen Deutschlands im September 2018

Trommelverbot in Lippstadt aufgehoben

In den vergangenen eineinhalb Jahren hatte die Fanszene des in der Regionalliga West spielenden Klubs SV Lippstadt mit einem Trommelverbot bei Heimspielen zu kämpfen. Ein Problem welches man eigentlich nur in seltenen Fällen von Auswärtsspielen kennt, traf die Fans rund um Fanszene Lippstadt nun also auch im heimischen Stadion. Aufgrund dessen wurde lediglich bei Auswärtsspielen supportet und die Heimspiele weitestgehend schweigend verbracht. Besonders kurios hierbei der Grund für das Trommelverbot: Damals klagten zwei Anwohner des Stadions am Bruchbaum, da diese sich durch die Lautstärke der Trommeln belästigt fühlten. Die Fanszene reagierte gegenüber den Klägern mit verschiedenen kreativen Protestaktionen, so versammelten sie sich beispielsweise vor dem Wohnhaus der Kläger und gaben dort einige Gesänge zum Besten. In letzter Zeit konnte ebenfalls die ein oder andere Trommel in den Block geschmuggelt wer-

den und somit das Verbot an manchen Spieltagen umgangen werden. Letztendlich wurde das Verbot nun vollständig gekippt da es sowohl neue Lärmschutzverordnungen der Stadt als auch eine Blockwechsel der Fanszene LP gab. ■



Österreich: SK Rapid Wien (0:1) FK Austria Wien

Österreichische Bundesliga, Weststadion, 16.09.2018, 26.000 Zuschauer

Da unser Heimspiel gegen die Fortuna aus Köln auf einen ungeliebten Montag terminiert wurde, gingen mir bereits länger Pläne durch den Kopf an diesem Wochenende eine kleine Tour zu starten. Nachdem ich die diversen Spielpläne der europäischen Ligen studiert hatte, war eigentlich recht schnell klar, dass es in die öster-

reicher automatischen Umbuchung auf 17:50 Uhr und längeren Diskussionen mit den Damen am Schalter, sollte der Flug dann schlussendlich um 11:50 Uhr pünktlich Richtung Wien abheben. Eine Stunde später in Wien angekommen ging es mit der S-Bahn vom Flughafen zum Hauptbahnhof, da unweit dessen unsere Un-



reichische Hauptstadt gehen sollte, da dort am Sonntag um 17:00 Uhr das 327. Wiener Derby stattfinden sollte und ein Besuch bei besagtem Derby schon länger ins Auge gefasst wurde.

Also ging es am Samstag gegen halb 8 Richtung Frankfurter Flughafen, um in die erste Maschine der Austrian Airlines gen Wien zu steigen. Leider wurde dieses Vorhaben von der Airline etwas durcheinander gebracht, da der Flug 50 Minuten vor Abflug gestrichen wurde. Nach ei-

terkunft für das Wochenende sein sollte. In der Unterkunft schnell eingekcheckt ging es schon wieder weiter in die Stadt wo bereits meine bessere Hälfte aufgrund der Flugverspätung auf mich wartete. Nach einem Kaffee mit einer Bekannten, die in Wien lebt, sollte es uns am Abend noch zum Figlmüller führen, um ein Original Wiener Schnitzel mit Erdäpfelsalat zu genießen. Absolute Empfehlung! Danach ging es schon früh Richtung Hotel, um noch etwas zu chillen und für den nächsten Tag fit zu sein.

Der Sonntag fing dann nach dem Frühstück mit einem Besuch auf dem Wiener Prater an ehe es über den Karlsplatz an der Oper vorbei zum Stephansdom und zur Wiener Hofburg ging. Nach dem ich das Sissi-Programm, inklusive einer Kugel Veilchen Eis beim originalen Zuckerbäcker, meiner Frau über mich ergehen ließ, ging es dann endlich Richtung Hütteldorf und Richtung Fußball. Mit der U4 am Bahnhof Hütteldorf angekommen ging es direkt zum Weststadion, wo bereits reges Treiben herrschte. Nach den ersten Eindrücken vom Stadion ging es direkt Richtung Eingang und das Schülerticket wurde ohne Beanstandung zum Eintritt zugelassen. Da lacht das Reisebudget wieder. Im Stadion dann Ernüchterung, da man zu Erwerb von Getränken und Speisen wie leider üblich eine Bezahlkarte die „Rapid Marie“ benötigt. Da es allerdings angenehme Temperaturen waren wurde dann wohl oder übel eine Karte erworben, die zu meinem Erstaunen kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde. Lediglich der gewünschte Betrag wird in fünf Schritten auf die Karte gebucht.

Dann wurden schnellstens die gebuchten Plätze bestaunt, da es bereits eine halbe Stunde vor

Anpfiff war und so langsam Derbystimmung im weiten Rund des „Weststadion“ aufkam. Rapid lediglich in Reihen der Tornados mit Unterstützung der befreundeten „Green Monsters“ von Ferencváro Budapest, da Nürnberg an diesem Tag in Bremen zum Pflichtspiel antreten musste. Auf Seiten der Austria war die Unterstützung der Freunde aus Bratislava anhand der Zaunbeflaggung auszumachen. Rapid zum Intro mit einer Choreo aus den Reihen der Lords Rapid, die unter dem Motto „Ein Geschenk der Götter!“ stand. Zuerst wurden Grüne und Weiße Papptafeln in Form eines Grün Weißen Bogens Hochgehalten, ehe die Blockfahne mit einem Jesus, der das Rapid-Logo auf dem Rücken trug, ausgebreitet wurde. Absolut gelungene Choreo, was mich allerdings noch viel mehr faszinierte, war die Koordination des gesamten Block West. Einfach nur strak! Die Austria zum Intro mit einem Spruchband im oberen Teil des Gästeblocks auf dem der Vereinsname FK Austria Wien stand und einer Blockfahne mit der Aufschrift „Anders als die Masse“. Diese wurde dann noch mit weißen Fähnchen umrandet. Unter der Blockfahne wurde dann noch etwas Violetter Rauch gezündet. War okay, allerdings wurden mit dieser kleinen Aktion keine Bäume





ausgerissen. Rapid in den ersten Minuten auf dem Platz deutlich spielbestimmend und auch direkt mit den ersten Großchancen, welche allerdings nicht genutzt werden konnten. Nach etwa zehn gespielten Minuten entwickelte sich immer mehr ein Spiel auf Augenhöhe mit einigen 100%igen Chancen auf beiden Seiten. Selbst leer vor dem Tor konnten die Chancen nicht genutzt werden und man wurde förmlich an unseren glorreichen FCK erinnert, da beide Mannschaften die Chancen in bester Spalvis Manier liegen ließen. So stand es zur Halbzeit dann auch folgerichtig 0:0.

Rapid über die ersten 45. Minuten immer wieder mit vereinzelt Fackeln und einer ganz passablen Stimmung. Besonders bei den Pöbeleinlagen gegen den verhassten Stadtrivalen wurde das Potenzial des Block West immer wieder deutlich und es wurden richtig gute Lautstärken erzielt. Von der Austria kam im Laufe der Partie nicht viel rüber, trotz der Nähe unserer Plätze zum Gästeblock hörte man immer wieder nur Rapid. Die Austria dann zu Beginn der zweiten

Halbzeit mit einer kleinen Pyroshow bei der ein paar Fackeln gezündet wurden, allerdings war das für ein Derby auch nicht unbedingt weltbewegend. Auf dem Rasen entwickelte sich von Beginn an ein Spiel auf Augenhöhe bei dem sich Rapid die klareren Chance herauspielte, diese allerdings nicht nutzen konnte. So kam es dann wie es kommen musste und die Austria ging in der 58. Spielminute durch einen Sonntagschuss mit 0:1 in Führung. In Folge der Führung konnte dann auch der Gästeblock mit einigen Liedern auf sich aufmerksam machen, was allerdings nur von kurzer Dauer war. Rapid in der Folge wieder die aktivere Mannschaft konnte die gefühlt tausenden Chancen allerdings nicht nutzen. Dann sollte allerdings die Derbyatmosphäre nicht nur auf den Rängen zu spüren sein und es entwickelten sich mehrmals wüste Rudelbildungen, bei der in Deutschland wohl der ein oder andere Spieler des Feldes verwiesen worden wäre. Rapid in der Folge vor dem Tor weiterhin harmlos und so ging das 327. Wiener Derby mit 0:1 an die Austria und die Serie der Derbys die im eigenen Stadion nicht gewonnen

werden können ging weiter. Rapid konnte nämlich, seit im neuen Weststadion gespielt wird, zuhause kein Derby mehr gegen die Austria gewinnen. Die Spieler und Betreuer durften sich dann zu recht den Frust der eigenen Fanszene anhören, die sie direkt in die Kabine schickten.

Allerdings sollte das Derby mit Abpfiff noch nicht zu Ende sein, was ich mir schon dachte, da die komplette Szene von Rapid rund um UR geschlossen im Stadion blieb und in Ruhe das Material verstaute. Nachdem dies geschehen war ging es plötzlich recht schnell und etwa 50 motivierte Rapidler stürmten durch ein Tor am Block West den Innenraum in Richtung Gästeblock. In Folge dessen ein kurzer Schlagabtausch mit den Ordnungskräften und es wurden ein paar Gegenstände, inkl. einer Leuchtspur, in Richtung Gästeblock entsorgt. Die Austria-Fanszene blieb geschlossen im Gästeblock und stimmte lediglich ein paar Schmähesänge auf Rapid an. Die Bullen waren scheinbar eingeschlafen, so dauerte es locker fünf bis zehn

Minuten bis diese auf dem Spielfeld aufmarschierten. Da war der Hase natürlich längst über die Höhe. Gute Aktion von Rapid, die ein deutliches Zeichen Richtung Austria sendeten und für mich klarstellten wer die Nummer eins in Wien ist. Denn das sportliche Duell kann die Austria noch 100 Mal gewinnen, gegen die Fanszene von Rapid gibt es da nichts zu holen.

Nach dem Spiel ging es per U-Bahn wieder Richtung Stadt wo sich nochmals mit einer Pizza gestärkt wurde ehe es zurück ins Hotel ging. Am nächsten Morgen wurde dann nochmal der genommene Urlaubstag genossen ehe es gegen 11 Uhr wieder Richtung Flughafen ging, wo der Heimflug um 12:50 Richtung Frankfurt abheben sollte, um rechtzeitig zu unserem Kick gegen die Kölner Fortuna wieder in Lautern einzutreffen. Das dieser dann wieder verspätet war, sollte nur eine kleine Randnotiz darstellen, da der heimische Betze dennoch pünktlich erreicht wurde. ■



FY-Infostand

Zu Saisonbeginn ist unser Infostand gut aufgestellt. Vor dem heutigen Heimspiel findet ihr hinter Block 6.1 neue Buttons und auch Aufkleber gibt's wieder.

Unter die Haut Blog

Auf unserem Blog, der zukünftig auch als Internetpräsenz unserer Gruppe Frenetic Youth dienen wird, findet ihr immer aktuelle News und zusätzliches zum UdH. Wer mit seiner Spieltagsration „Unter die Haut“ nicht ausgelastet ist, findet dort allerlei ergänzende Berichte zu unserem Kurvenflyer, Rezensionen, Weitblick und vieles mehr. Die Online-Ausgabe des UdH steht dort natürlich auch zum Download zur Verfügung.

Klickt euch rein! ■

Förderkreis

Der Förderkreis ist das erweiterte Umfeld von Frenetic Youth und ein Sammelbecken für interessierte FCK-Fans von jung bis alt. Für den Förderkreis kann sich jede Person anmelden. Es spielt dabei keine Rolle, ob ihr aktiv mitwirken oder optische Aktionen, wie Choreografien rund um FCK-Spiele, nur passiv finanziell zu unterstützen möchtet.

Eine Anmeldung im Förderkreis ist bei jedem Heimspiel an unserem Infostand hinter Block 6.1 möglich. Hier könnt ihr uns ansprechen, euch Informationen einholen und direkt Teil des Förderkreises werden. Die 20,- Euro Saisonbeitrag fließen komplett zurück in eine farbenfrohe Westkurve. Mit eurem Beitrag werden ausschließlich Aktionen im Stadion organisiert.

Habt ihr euch erst mal im Förderkreis angemeldet, bietet er diverse Möglichkeiten an unserem Gruppenleben teilzuhaben. In regelmäßigen Abständen finden Fußballturniere, Info- & Maltage, Filmvorführungen in unseren Räumlichkeiten, u.ä. statt. Über sämtliche gemeinsamen Aktivitäten informieren wir euch über einen regelmäßigen Newsletter. Zudem habt ihr die Möglichkeit euch – je nach

Die in der Sommerpause frisch produzierten Umhängetaschen mit FCK Emblem werden heute zum ersten Mal an Förderkreis-Mitglieder verkauft. Kommt vorbei! ■



Kapazität – für unsere Busse zu Auswärtsspielen des FCK anzumelden und Eintrittskarten zu beziehen. Wir möchten an dieser Stelle allerdings auch betonen, dass eure Förderkreismitgliedschaft keine Garantie für einen Platz im Bus bzw. ein Ticket fürs Stadion ist!

Einmal pro Saison produzieren wir einen Saisonartikel, den jedes Förderkreismitglied exklusiv erwerben kann.

Spezielle Verpflichtungen gibt es nur begrenzt in unserem Förderkreis.

Wir wünschen natürlich einen respektvollen Umgang mit allen FCK-Fans sowie die Akzeptanz unserer grundsätzlichen Werte. Ihr repräsentiert als Mitglied im Förderkreis immer auch die Fanszene Kaiserslautern und ein Stück weit Frenetic Youth, dieser Verantwortung sollte man sich bewusst sein.

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht. Kommt einfach an unserem Infostand vorbei, sprecht uns an und werdet Teil einer bunten und lebendigen Fankultur! ■